

# Hochwasserschutz in der Steiermark

*Das Thema Hochwasserschutz wird in der Steiermark sehr ernst genommen und ist auf den drei Säulen Vorsorge, technischer Hochwasserschutz und Nachsorge (Ereignisbewältigung) aufgebaut.*

Als Folge der Hochwasserereignisse aus den Jahren 2002 und 2005 wurden ab dem Jahr 2006 sowohl Bundes- als auch Landesmittel für den Hochwasserschutz aufgestockt. Insgesamt stehen nunmehr pro Jahr rund 20 bis 22 Millionen Euro für Schutzmaßnahmen zur Verfügung. Damit konnte gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre eine Steigerung um rund 40% erreicht werden.

## Vorsorge

Im Bereich der Vorsorge wurde in den letzten 10 Jahren der Schwerpunkt auf die Darstellung und Ausweisung von Hochwasserabflussflächen und Gefährdungsbereichen gelegt.

Für rd. 2000 km Flussläufe wurden nach modernsten Erkenntnissen die Überflutungslinien für Hochwasserereignisse mit einer dreißig- bzw. hundertjährigen Auftrittswahrscheinlichkeit ausgewiesen und dargestellt. Nach wie vor ist der beste Hochwasserschutz die Freihaltung der Überflutungsflächen von Bebauungen und so sind diese Ausweisungen eine wichtige Grundlage für die Raumordnung.

Zur Minimierung des Gefahren- und Schadenspotentials hat die Steiermärkische Landesregierung am 12. September 2005 ein Programm zur hochwassersicheren Entwicklung der Siedlungsräume beschlossen, wonach Baulandausweisungen im HQ100-Abflussbereich grundsätzlich nicht mehr bewilligungsfähig sind. Die Kenntnis der Überflutungsflächen ist aber auch für bestehende Siedlungsbereiche eine grundlegende Voraussetzung für die Planung eines wirkungsvollen Hochwasserschutzes.

Ein wesentliches Standbein der Vorsorge ist auch die **Prognose**. Für die Hauptflüsse Mur (2006) und Enns (2007) wurden Hochwasserprognose-

modelle entwickelt.

Das Programm ermöglicht auf der Grundlage von Wetterradardaten sowie Niederschlags- und Pegelmessungen in Verbindung mit Expertenwissen eine Vorhersage der zu erwartenden Hochwasserwelle bis zu 48 Stunden im voraus. Diese Vorwarnung ist eine entscheidende Hilfe für die Einsatzkräfte, um rechtzeitig Maßnahmen bis hin zur Evakuierung setzen zu können. Für die Raab ist derzeit ein Prognosemodell in Ausarbeitung.

**Technischer Hochwasserschutz** Der Schwerpunkt beim technischen Hochwasserschutz wurde in den letzten Jahren auf den Bau von Hochwasserrückhaltebecken gelegt.

Mit 88 in Betrieb befindlichen Hochwasserrückhalteanlagen ist die Steiermark in Österreich das Bundesland mit den meisten derartigen Schutzbauten und somit auch führend hinsichtlich technischer Ausstattung, Funktion und Betrieb der Anlagen.

Das Speichervolumen aller Anlagen beträgt etwa 15 Millionen m<sup>3</sup>. Gerade beim Hochwasser 2005 haben sich die Rückhaltebecken bestens bewährt. In der Stadt Graz wurden im Juni dieses Jahres zwei Becken am Gabriachbach fertig gestellt. Ein eigenes Überwachungssystem unter Einbeziehung von Zivilingenieuren garantiert die einwandfreie Funktion und Sicherheit

sämtlicher Rückhaltebecken in der Steiermark.

Das Augusthochwasser 2005 verursachte im Stadtgebiet von Graz Schäden in der Höhe von rd. 5 Millionen Euro. Auf einen Zeitraum von 10 Jahren ist ein Investitionsvolumen von rund 65 Mio. Euro vorgesehen.

Das Hauptziel ist der bestmöglichen Hochwasserschutz für etwa 1000 Bauobjekte und die Entwicklung eines Hochwassermanagement Systems für den städtischen Bereich.

Geplant sind 25 weitere Rückhalteanlagen in Kombination mit linearen Ausbaumaßnahmen. Auf Grund der beengten Platzverhältnisse kann für viele Bereiche ein hundertjähriger Hochwasserschutz nicht erreicht werden, daher ist zusätzlich mit der Stadt Graz ein detaillierter Alarm- und Einsatzplan und ein Konzept für direkten Objektschutz zu erarbeiten.

Im „Sachprogramm“ sollen aber auch ökologische Verbesserungen an den Grazer Bächen erreicht, Zugänglichkeiten geschaffen und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit das „Bachbewusstsein“ für die Bevölkerung verbessert werden.

Im Hochwasserfall erfolgt die Ereignisbewältigung in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Katastrophenschutz und den örtlichen Einsatzkräften. Auch für die Nachsorge nach Hochwasserereignissen ist vorgesorgt. In allen Bezirken stehen Fachkräfte zur Verfügung die unmittelbar nach dem Hochwasser die aufgetretenen Schäden an Flüssen und Bächen fachgerecht sanieren und entsprechende Schutzmaßnahmen ergreifen.

